

# Interprofessionelles Lehren und Lernen in der Gesundheitsausbildung

## Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt interEdu

**Trotz erster ordnungspolitischer Vorgaben hat sich das interprofessionelle Lehren und Lernen in der Ausbildung in den Gesundheitsberufen noch nicht flächendeckend in Deutschland durchgesetzt. Im Projekt interEdu wurde ein Rahmencurriculum zur Förderung von Kompetenzen für die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Pflegeausbildung entwickelt und praktisch erprobt. Hintergründe und erste Erfahrungen werden im Beitrag vorgestellt.**

### Versorgungssicherheit beginnt in der Ausbildung

Eine interprofessionelle gesundheitliche Versorgung setzt das systematisch aufgebaute interprofessionelle Lernen in Ausbildung und Studium voraus. In den beruflichen Ausbildungen von Gesundheitsberufen in Deutschland ist diese Erkenntnis bislang eher marginal angekommen. Noch allzu oft dominiert die Auffassung, dass die Lernenden erst mal die eigene Profession verstehen müssten. Folglich ist das interprofessionelle Lernen, also das Lernen miteinander, voneinander und übereinander in interprofessionell zusammengesetzten Lerngruppen, das sich über den gesamten Ausbildungsverlauf erstreckt, selten zu finden.

Der Mangel an interprofessioneller Ausbildung ist einer der wichtigsten Faktoren einer weiterhin stark fehleranfälligen Gesundheitsversorgung in Deutschland. So belegen Studienergebnisse, dass 70 Prozent der häufig auftretenden Fehler im Gesundheitswesen auf eine mangel-

hafte Kommunikation, vor allem auf eine Misskommunikation zwischen den Professionen zurückführen ist (vgl. WHO 2021). Anders beispielsweise in Großbritannien: Nach einer Kaskade von professionellem und interprofessionellem Versagen, die zum unvorhersehbaren Tod seiner Ehefrau Elaine führten, gründete der Engländer MARTIN BROMILEY 2007 die Clinical Human Factors Group (CHFG). Ziel war es, die mangelnde Kommunikation in kritischen Situationen strukturell und nachhaltig zu verbessern (vgl. BROMILEY 2014). Diese private Initiative förderte unter anderem eine breite Rezeption und Akzeptanz des interprofessionellen Lernens im Vereinigten Königreich.

Auch in Deutschland ist ein Change-Prozess vom Nice-to-have zum Must-have in der Frage des systematisch verankerten interprofessionellen Lernens dringend geboten.

### Das interEdu Rahmencurriculum

Im Projekt »Konzeptentwicklung zur Stärkung der interprofessionellen

Eduktion in der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildung (interEdu)« wurde im Auftrag des BIBB ein Rahmencurriculum zur Förderung von Kompetenzen für die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Pflegeausbildung entwickelt (vgl. BALZER u. a. 2025). Primäre Zielsetzung ist die Stärkung der interprofessionellen Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen, um langfristig die interprofessionelle Versorgung von Menschen mit gesundheitlichem oder pflegerischem Unterstützungsbedarf zu verbessern. Das Curriculum sieht die Integration interprofessionell gestalteter Lernangebote in die berufliche und hochschulische Pflegeausbildung vor, also in beide Ausbildungsformen, die derzeit in Deutschland für den Pflegeberuf angeboten werden. Monoprofessioneller Unterricht wird ergänzt durch interprofessionelle Lehre, in der Lernende der Pflege mit Lernenden anderer Gesundheitsberufe (z. B. der Physiotherapie, Humanmedizin, mit Hebammen oder Medizinischen Fachangestellten) miteinander, von-



**WOLFGANG VON GAHLEN-HOOPS**  
Prof. Dr., Leiter der Arbeitsgruppe Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe, Universität Kiel  
wvgh@allgemeinmedizin.uni-kiel.de



**JUTTA BUSCH**  
Wiss. Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe, Universität Kiel  
jutta.busch@pflegepaedagogik.uni-kiel.de



**KATHARINA H. TOLKSDORF**  
Wiss. Mitarbeiterin an der Sektion Pflegeforschung, Universität zu Lübeck  
katharinahertha.tolksdorf@uksh.de

Tabelle 1

Lehr-/Lerneinheiten der beruflichen Pflegeausbildung

Ausbildungs- drittel	Titel der Lehr-/Lerneinheit (empfohlener Umfang)	Lehr-/ Lernmethoden (Auswahl)
1.	LLE 1 Interprofessionelles Rollenverständnis entwickeln (24 Std.)	Partnerinterviews mit Lernenden anderer Professionen
	LLE 2 Mobilisation und Selbstversorgung interprofessionell fördern (20 Std.)	Mobilisationsübungen in interprofessionellen Gruppen
	LLE 3 Im interprofessionellen Team kommunizieren (26 Std.)	Rollenspiel interprofessionelle Visite oder Übergabe
2.	LLE 4 Diversität im interprofessionellen Team erkennen und reflektieren (24 Std.)	Beobachtungsauftrag zur Diversität im Praxisteam
	LLE 5 Zu versorgende Menschen und deren Angehörige in einem interprofessionellen Team beraten (26 Std.)	Interprofessionelles Beratungsgespräch
	LLE 6 Fehler im interprofessionellen Team konstruktiv behandeln (24 Std.)	Simulation Medikationssicherheit
3.	LLE 7 Ethische Entscheidungen im interprofessionellen Team finden (24 Std.)	Hospitation bei einer ethischen Fallbesprechung in der Praxis
	LLE 8 Gesellschaftliche und berufspolitische Themen interprofessionell bearbeiten (40 Std.)	Projektarbeit, Zukunftswerkstatt, ggf. Exkursion
	LLE 9 Professionsspezifische Evidenz zusammenführen (32 Std.)	Formulierung einer Fragestellung und Literaturrecherche in interprofessionellen Gruppen

(vgl. ausführliche Darstellung im electronic supplement)

einander und übereinander lernen. Der interprofessionelle Lernprozess ist longitudinal und spiralförmig angelegt, sodass sich das Kompetenzniveau im Ausbildungsverlauf schrittweise steigert. Die angestrebten Kompetenzen orientieren sich an fünf zentralen Domänen, die für eine personenzentrierte Versorgung in interprofessionellen Prozessen des Gesundheitswesens als tragend angesehen werden: Rollenverständnis, interprofessionelle Kommunikation, interprofessionelle Werte, Reflexivität und interprofessionelle Zusammenarbeit (vgl. WHO 2010).

Der curricularen Struktur der beiden Ausbildungsformen (beruflich und hochschulisch) entsprechend unterscheiden sich die Lernangebote formal: Für die berufliche Pflegeausbildung wurden neun Lehr-/Lerneinheiten (LLE) im Umfang von 20 bis 40 Stunden konzipiert (vgl. Tab. 1), für die hochschulische Pflegeausbildung drei Module mit einem Umfang von jeweils zwei Leistungspunkten (vgl. Tab. 2). Für die Beschreibung der Module und LLE liegt eine einheitliche Gliederung

vor, in der Handlungsanlässe und mögliche Akteure benannt und somit Handlungssituationen zugrunde gelegt werden, in denen verschiedene Gesundheitsberufe typischerweise miteinander kooperieren. So liegt es etwa bei der LLE 2 zur Förderung der Mobilität nahe, mit Lernenden der Physiotherapie zu kooperieren oder im Modul 3 zur interprofessionellen Entscheidungsfindung mit Studierenden der Medizin. Ergänzt werden die Beschreibungen der Module und LLE durch Empfehlungen zu Lehr-/Lernmethoden, Fallbeschreibungen, Methoden der Ergebnissicherung, sowie Literaturangaben und Hinweise zu Kontextfaktoren und Implementierung. Der spiralförmige Kompetenzaufbau lässt sich exemplarisch verdeutlichen an den LLE 3, 5 und 7 (vgl. Tab. 1), in denen die Domäne Kommunikation zentrale Bedeutung hat, aber auf jeweils komplexerem Niveau: Kommunikation im Team, Beratung von zu versorgenden Menschen im Team, Entscheidungsfindung in ethisch problematischen Situationen im Team.

Die Module und LLE haben empfehlenden Charakter, sie sind flexibel an die curricularen Strukturen der Ausbildungseinrichtungen anpassbar und übertragbar auch auf Ausbildungen in anderen Gesundheitsberufen.

### Erste Umsetzungserfahrungen

Die Pilotierung des Curriculums erfolgte im Zeitraum von Oktober 2023 bis November 2024 in drei Pflegestudiengängen und an vier Pflegeschulen. Hierfür wurden zunächst die Voraussetzungen für die interprofessionelle Lehre, wie beispielsweise der Kooperationsaufbau, durch Arbeitsgruppen der jeweiligen Praxispartner geschaffen. Im Verlauf wurde die Ausbildung in den o.g. Lehr-/Lerneinheiten mit Auszubildenden u. a. in den Berufen Ergotherapie und Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen erprobt. In den Modulen erfolgte die interprofessionelle Lehre u. a. in den Studiengängen Physiotherapie und Humanmedizin.

Tabelle 2

Module der hochschulischen Pflegeausbildung

Ausbildungs- drittel	Titel des Moduls (Leistungspunkte, KP)	Lehr-/ Lernmethoden (Auswahl)
1.	Wir als interprofessionelles Team (2 KP)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Shadowing bei Professionellen eines anderen Gesundheitsberufs</li> <li>• Fallbasierte Planung von Pflege- und Behandlungsprozessen</li> </ul>
2.	Interprofessionelle Kommunikation in komplexen Versorgungssituationen gestalten (2 KP)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interprofessionelles problemorientiertes Lernen</li> <li>• Hospitation in interprofessionellen Tandems</li> <li>• Interprofessionelles Kommunikationstraining</li> </ul>
3.	Interprofessionelle Entscheidungsfindung und Versorgung (2 KP)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interprofessionelle Zukunftswerkstatt</li> <li>• Gemeinsamer Praxiseinsatz</li> <li>• Visiten-Simulation</li> </ul>

(vgl. ausführliche Darstellung im electronic supplement)

Eine begleitende wissenschaftliche Evaluation umfasste standardisierte und halbstrukturierte Befragungen von Lehrenden, Lernenden und Führungspersonen der teilnehmenden Bildungseinrichtungen sowie Beobachtungen der interprofessionellen Lehre. Auf dieser Grundlage wurden Erkenntnisse u. a. über die lokale Umsetzung, die Kontextfaktoren der Implementierung, die Zufriedenheit der Beteiligten sowie die Entwicklung von Kompetenzen und Einstellungen bei den Lernenden gewonnen. Es zeigte sich insgesamt eine hohe Zufriedenheit von Lehrenden und Lernenden mit der interprofessionellen Lehre sowie eine deutliche Verbesserung der selbst eingeschätzten interprofessionellen Kompetenzen bei den Lernenden. Gleichzeitig wurden Herausforderungen bei der Gewinnung von Kooperationspartnern, der Bereitstellung von Ressourcen und der langfristigen Implementie-

rung deutlich. Positiv betont wurden der empfehlende Charakter und die flexible Anpassbarkeit des Curriculums an die jeweiligen curricularen Gegebenheiten und spezifischen Kontextfaktoren der Bildungseinrichtungen. ◀



Das interEdu Rahmencurriculum wurde auf Basis dieser Evaluationsergebnisse umfassend überarbeitet und steht allen Interessierten kostenfrei zum Download zur Verfügung unter [www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20498](http://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20498)  
Ergänzend zu den beiden Tabellen finden sich Vorschläge zum Einbezug von Berufsgruppen und Lehr-/Lernmethoden der LLE und Module im electronic supplement unter [www.bwp-zeitschrift.de/e12532](http://www.bwp-zeitschrift.de/e12532)

#### LITERATUR

BALZER, K.; BUSCH, J.; FABER, A.; HILDEBRAND, B.; KÜHN A.; LEHNEN, T.; LEIMER M.; LÜTH, F.; PÜSCHEL L.; RAHN, A. C.; TOLKSDORF, K. H.; GAHLEN-HOOPS, W. VON; WOLTER, L.: Handreichung zum Rahmencurriculum zur Stärkung der interprofessionellen Edukation in der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildung (»interEdu«). Bonn 2025.  
URL: [www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20498](http://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20498)

BROMILEY, M.: The Journey of Human Factors in Healthcare. In: Journal of Perioperative Practice 24 (2014) 3, S. 35–36. URL: <https://doi.org/10.1177/175045891602400301>

WORLD HEALTH ORGANIZATION (WHO): Framework for action on interprofessional education and collaborative practice. Genf 2010.  
URL: <https://iris.who.int/handle/10665/70185>

WORLD HEALTH ORGANISATION (WHO): Global Patient Safety Action Plan 2021–2030. Towards eliminating avoidable harm in health care. Genf 2021.  
URL: [www.who.int/teams/integrated-health-services/patient-safety/policy/global-patient-safety-action-plan](http://www.who.int/teams/integrated-health-services/patient-safety/policy/global-patient-safety-action-plan)

(Alle Links: Stand 22.04.2026)